

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortlicher Redakteur C. M. Schiffer in Krefeld
Dionysiusplatz 5.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Redaktion
in Krefeld einzusenden.

Anzeigen kosten die 6spaltige Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in
Krefeld, Luth. Kirchst. 65.

3. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 28. September 1901.

Nr. 39.

Bekanntmachung des Centralvorstandes.

Alle Ortsgruppenvorstände werden dringend
ersucht, die Abrechnung für das III. Quartal 1901
möglichst sofort genau aufzustellen und dem Bezirks-
vorstände einzusenden.

Der Centralvorstand: Schiffer.

Die II. Ausschuß-Sitzung unseres Central- Verbandes.

(Schluß.)

Duprez-Gent (Vorsitzender des „Katoenbewerker-
bond“) klagte, daß es wohl verschiedentlich vorkomme,
daß christlich organisierte Arbeiter ohne Genehmigung
ihrer Verbandsleitung in einen Streik träten, da sie von
den Sozialisten, die in der Mehrheit seien, hierzu ge-
zwängt würden. Auch werde von den gegnerischen Or-
ganisationen hier öfter ein Zwang ausgeübt. Wie sollte
man sich solchen Mitgliedern gegenüber verhalten? —

Dickmann-St. Lönis erinnert an die §§ 12, 14
und 27 des deutschen Verbandsstatuts, und Schiffer
und Pesch-Krefeld führen zu dieser Frage überein-
stimmend noch folgendes aus: Gewiß könne es einmal
Fälle geben, in denen Mitglieder unserer Verbände ohne
ihre Schuld von den Gegnern in einen Streik verwickelt
würden; dies habe ja auch der Krefelder Sammtschere-
streik gezeigt. Bei solchen Fällen sei man verpflichtet,
die betroffenen Mitglieder zu unterstützen. Allein solche
Dinge dürften meistens in der Unselbständigkeit der
eigenen Mitglieder ihren Grund haben. Die christlichen
Arbeiter müßten mehr und mehr zur Rückgratfestigkeit
erzogen werden, sie dürften nur auf die eigene Ver-
bandsleitung hören und allmählich würden wir dann
stark genug, um gegebenenfalls auch gegen den Strom
schwimmen zu können. — Wenn aber Mitglieder ohne
wichtigen Grund aus eigener Machtvollkommenheit in
den Ausstand träten, solle man diese auf keinen Fall
unterstützen, sondern sie lieber springen lassen, als
Tausende auf Kosten der guten, disziplinierten Mit-
glieder opfern. Die Parole müsse immer mehr heißen:
Nur auf unsern Vorstand hören, nur nach unsern
Verbandsinteressen dürfen wir uns richten!

Duprez-Gent: Es wäre noch die Frage zu er-
edigen, wie die Vorstände der Centralverbände sich bei
Ausbruch von Differenzen verhalten. Es ist doch wohl
ausgeschlossen, daß einzelne Personen genügend Kenntnisse
über alle Spezialfächer haben.

Roth-Krefeld bemerkt hierzu, man müsse stets darauf
gehen, daß in allen Vorständen (örtliche, Distrikts- und
Centralvorstände) die verschiedenen in betracht kommen-
den Branchen vertreten seien. Geschehe dies, dann könne
leicht nur über jede Fachfrage Klarheit geschaffen werden,
sondern es sei auch nicht zu befürchten, daß einseitige
Vorurteile einzelner Gruppen vorgenommen würden.

Schiffer-Krefeld ergänzt diese Auskunft noch, indem
er ausführt, daß alle Vorstandsmitglieder, insbesondere
die der Centralleitung angehörenden, die Verpflichtung
hätten, sich durch Studium von Fachzeitschriften u.
theoretische Kenntnisse über die einschlägigen Branchen anzu-
eignen. Sobald Differenzen auszubrechen drohen, trete
er Centralvorstand oder sein berufener Vertreter mit
em betr. Ortsvorstande und dem Fabrik-Ausschuß in
Verbindung, und da sei es bei den Detailkenntnissen der
höheren Instanzen nicht schwer, das Richtige zu treffen.

Nach einer weiteren unwesentlichen Beratung wurde
folgender Kartellvertrag abgeschlossen, nachdem die
einzelnen Punkte klargestellt und man sich darüber ver-
ständigt hatte:

Zwischen der „Föderation der christlichen Textilarbeiter
Belgiens“, dem „Niederländischen christlichen Textilarbeiterverband
Unitas“ und dem „Centralverband christlicher Textilarbeiter
Deutschlands“ wurde folgendes vereinbart:

1. Die Mitglieder vorgenannter Organisationen werden
gegenseitig ohne Eintrittsgeld aufgenommen, wenn sie in
dem Verband, dem sie zuletzt angehörten, ihre Pflichten erfüllt
und sich vorchriftsmäßig abgemeldet haben.
2. Die so übergetretenen Mitglieder erwerben ohne weiteres
die gleichen Rechte, welche den anderen Mitgliedern des
Verbandes bei gleicher Dauer der Mitgliedschaft zuerkannt sind,
wenn der Uebertritt innerhalb der ersten vier Wochen ihres Auf-
enthaltes im Lande erfolgt.
3. Die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder
richtet sich nach den Statuten aller drei Verbände. Als Grund-
lage für den Bezug gilt jedoch, daß jedes Mitglied bei Streit u.
Unterstützung mindestens 6 Monate, bei allen anderen Unter-
stützungen (Kranken-, Sterbegeld usw.) mindestens ein Jahr un-
unterbrochen in einer christlichen Gewerkschaft organisiert gewesen
sein muß.
4. Bei Ausständen und Aussperrungen tritt dann
eine gegenseitige Unterstützung der Verbände ein, wenn die

Situation derart schwierig ist, daß die beteiligte Organisation
den erforderlichen Kampf nicht allein durchzuführen vermag.

5. Derjenige Verband, welcher eine solche Unterstützung be-
anspruchte, ist gehalten, den anderen Organisationen möglichst
vier Wochen vorher über Ursachen und Ausdehnung des Aus-
standes Bericht zu erstatten. Bei plötzlichen Streiks und
bei Aussperrungen ist nachzuweisen, daß der vorzeitige Ausbruch
nicht durch Auserachtlassung grundsätzlicher oder taktischer Rück-
sichten verschuldet ist. Bei allen Differenzen mit den Arbeitgebern
haben die Mitglieder sich nach den Verbandsstatuten und den An-
ordnungen der Organisationsleitung zu richten, widrigenfalls
die Unterstützung verweigert werden kann. — Es wird
eine internationale Kommission (bestehend aus zwei
Deutschen, einem Holländer und einem Belgier) gebildet, welche die
Aufgabe hat, bei Anträgen auf gegenseitige Unterstützung die
Sachlage zu prüfen und über die Unterstühtungsfrage zu ent-
scheiden. Die Kommission hat das Recht, sachmännische bezw.
mit den Verhältnissen vertraute Berater zuzuziehen.

6. Es wird ein internationales Sekretariat er-
richtet, dessen Kosten zur Hälfte vom Centralverbande christlicher
Textilarbeiter Deutschlands und zu je 1/4 von den beteiligten
niederländischen und belgischen Verbänden getragen werden. (Der
Sitz des Sekretariats ist z. B. Enschede und hat der sprach-
kundige Herr Th. S. Huising in dankenswerter Weise das Amt
übernommen.)

7. Alle beteiligten Organisationen verpflichten sich durch Ver-
mittlung des Sekretariats zur regelmäßigen Berichter-
stattung über wichtige Vorkommnisse im eigenen Verbands-
leben, um die internationalen Beziehungen zu fördern und damit
eine breitere Basis dieses Vertrages vorzubereiten.

8. Dieser Vertrag tritt am 1. Oktober 1901 in Kraft.

(Der internationalen Kommission gehört von unserm
Centralverbande der Vorsitzende Schiffer an, welcher je
nach der in betracht kommenden Branche ein mit dieser
vertrautes Centralvorstandsmitglied eventl. Verbandsaus-
schußmitglied zuzuziehen hat.)

Am Anschluß an die Beschlusfassung über den Kartell-
vertrag entspann sich zunächst auf Veranlassung der
Belgier eine Diskussion über die sittlichen Zustände
in den Fabriken; hierbei konnte Kollege Dohmefen-
Biersen über erfreuliche Verbesserungen auf diesem Ge-
biete berichten.

Herr Vater Dr. Rutten-Gent teilte sodann mit,
daß er Mitglied der belgischen Sektion der internationalen
Vereinigung für Arbeiterschutz ist. Von der größten
Wichtigkeit sei es, daß dieser Sektion Wünsche und Er-
fahrungen die Gesetzgebung betr. aus den andern Ländern
mitgeteilt würden; dadurch würde wesentlich zur Förde-
rung der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung beige-
tragen werden können. Daher könne er nur empfehlen,
dem neugeschaffenen Sekretariate diesbezügliche Mit-
teilungen zu machen — insbesondere auch über die
Frauenarbeit. Unser Sekretär möge dann mit dem
Sekretariat der internationalen Vereinigung (Herrn Prof.
Stephan Bauer in Basel) eine eifrige Korrespondenz er-
öffnen und unsere gewerblichen Zustände eingehend
schildern. Auch bilde das Sekretariat in Basel eine
kostenlose, aber reichhaltige Quelle von Informationen
über die soziale Gesetzgebung aller Länder, so daß eine
lebhafteste Verbindung äußerst nützlich sein müsse.

Diese Vorschläge fanden nach kurzer Diskussion ein-
stimmig Annahme und wurde Herr Huising beauftragt,
sich mit der Centralstelle in Basel in Verbindung zu
setzen. Des weiteren sind die Vertreter der Organi-
sationen gehalten, Herrn Huising mit dem entsprechen-
den Material zu versorgen.

Es folgte eine kurze Beratung über den II. Punkt
der Tagesordnung: **Organisation der Textilar-
beiterinnen betr.** Dieser Gegenstand stand auf Wunsch
der Holländer zur Beratung und erklärte Herr Huising-
Enschede, daß man in den Niederlanden die Arbeiterinnen
noch nicht gewonnen habe; er bitte deshalb um Auf-
schluß, über die diesbezüglichen deutschen Verhältnisse.

Vorsitzender Schiffer bemerkte, daß die Organisation
der Arbeiterinnen auch in Deutschland noch viel zu
wünschen übrig lasse; im übrigen gab er die gewünschte
Auskunft, besonders auf unser Statut verweisend, und
war damit die Sache erledigt.

Ueber den folgenden Punkt, **„Konsumwesen“**, ent-
stand eine äußerst lebhafteste Diskussion, woran sich die
Kollegen Sistenich-Nachen, Camps-Bocholt, Roth-
Krefeld, Hermes-M. Glabbach und Hartges-Dülken
beteiligten. Die Debatte drehte sich zumeist um Einzel-
heiten und auf Anregung des Herrn Huising wurde
beschlossen, sich mit Hilfe des Sekretariats durch Angabe
und Vermittelung von vorteilhaften Bezugsquellen rege
zu unterstützen. (Diese Verbindung kann auf die Dauer
unserm Genossenschaftswesen sehr von Nutzen sein und
andererseits können auch wir unseren ausländischen Kollegen
nützlich sein.) Bemerkte sei noch, daß
Bezirksvorsitzender Camps-Bocholt die in letztgenannter
Stadt eingeführte Methode zum gemeinsamen Kohlen-
einkauf der Verbandsmitglieder eingehend schilderte, welche
Ausführungen das lebhafteste Interesse aller Anwesenden
erweckte. Dieses System sei dringend zur Nachahmung
empfohlen und wird Kollege Camps zur Auskunfter-
teilung bereit sein.)

Unter „Verschiedenes“ kamen die Organisations-
verhältnisse in Holland nochmals zur Sprache, worauf
der Vorsitzende der „Unitas“, S. Vervelde-Enschede,
noch folgendes ausführte: Ich bin mit allem einver-
standen, was die internationale Konferenz verhandelt und be-
schlossen hat. Nur ist zu bedenken, daß es sehr schwierig
ist, den Verband in Holland auf denselben breiten Boden zu
stellen, wie man dies in Deutschland eingerichtet hat. Es
gibt bei uns verschiedene evangelische Richtungen, die allem
katholischen feindlich gesinnt sind. Kurz, es ist in diesem
Augenblick noch nicht möglich in der gewünschten Weise
vorzugehen, doch geht die Bewegung dahin, daß das
friedliche Zusammenarbeiten aller christlichen Arbeiter
immer mehr Anklang findet.

Pesch-Krefeld bemerkte noch, wenn erst auch die
Belgier die Centralisation nach deutschem Muster einge-
führt hätten, könne man gewissermaßen gemeinsam auf
die Holländer einen Druck ausüben d. h. dieselben über-
zeugen. Früher oder später müßten sie uns folgen.

Sistenich-Nachen: Ich muß mich noch einmal an
die Belgier wenden. Die Tuchindustrie in Verbiers und
Umgegend macht den Nachenern große Konkurrenz. Die
Arbeiter sind dort nicht organisiert, abgesehen von einigen
Sozialisten. Die Arbeitszeit ist bedeutend länger, die
Löhne sind niedriger als in Aachen und zum Ueberfluß
hat man auch das Zweifelhafte eingeführt. Ich meine,
die Herren aus Gent könnten dort mal Fühlung nehmen
und sehen, ob die christliche Organisation nicht einzu-
bürgerbar ist. Die Sache ist für uns von der größten
Wichtigkeit, deshalb muß eingegriffen werden. Wir
Nachener werden den Belgiern gerne bei dieser Agitation
behilflich sein.

Vater Dr. Rutten-Gent: Die Sozialisten haben
in Verbiers die übergroße Mehrheit, aber wir wollen
tun, was möglich ist. Jedenfalls wollen wir den ernst-
lichen Versuch machen, dort Fuß zu fassen.

Ueber die Frage: „wo tagen wir nächstens?“
entspann sich eine rege Diskussion. Von verschiedenen
Seiten wurde hervorgehoben, daß man den Belgiern und
Holländern nicht immer zumuten könne, nach Deutsch-
land zu kommen. — Die Belgier luden für nächstes
Jahr nach Gent ein. Dort könne man auch die bedeuten-
den gewerkschaftlichen Einrichtungen und die verschiedenen
großartigen Konsumvereine kennen lernen. — Es wurde
daraufhin beschlossen, die nächstjährige internationale
Konferenz in Gent abzuhalten.

Vom Vorsitzenden Schiffer wurde noch die Beteili-
gung der nun vereinigten christlichen Textilarbeiterverbände
Belgiens, Hollands und Deutschlands am nächsten inter-
nationalen Textilarbeiterkongreß angeregt, der
1902 in Zürich stattfindet. Man könne mit den englischen
Organisationen, die auf dem letzten Kongreß in Berlin
den vielen sozialdemokratischen Verbänden gegenüber-
standen, zusammengehen und in den meisten Fragen ihre
Bundesgenossen werden. Der deutsche Textilarbeiter-
verband habe voriges Jahr in seinem Bericht ein völlig
falsches, entstelltes Bild von den christlichen Verbänden
entworfen, sodaß die Engländer eine ganz falsche Auf-
fassung von uns bekommen mußten. Würde diese zer-
streut, dann sei eine Annäherung bezw. eine nähere
Verbindung mit den starken englischen Organisationen
vielleicht gut möglich.

Dem wurde allseitig zugestimmt, insbesondere trat
Herr Huising lebhaft für die Beteiligung ein und er
erhielt den Auftrag, sich diesbezüglich mit dem internationalen
Textilarbeiter-Sekretariat in London in Verbindung zu
setzen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der
Vorsitzende warf einen Rückblick auf die so erfolgreichen
Verhandlungen, betonend, daß es nun auch unsere Pflicht
sei, die gefassten Beschlüsse durchzuführen. Er danke
allen, besonders dem hochw. Herrn Vater Dr. Rutten
für die rege Mitarbeit und schloß mit dem Wunsche, daß
die internationalen Beziehungen der christlichen Textil-
arbeiter Belgiens, Hollands und Deutschlands und über-
haupt — Europas (Große Heiterkeit) sich immer besser
und segnenbringender gestalten möchten.

René-Debruyne-Gent: Wir Belgier danken
herzlich für die freundliche Aufnahme, die wir hier fan-
den. Im vorigen Jahre haben wir zu Aachen den „Ed-
stein“ gelegt, jetzt ist unser Gebäude fertig. Kein Miß-
trauen existiert mehr, wir sind alle Brüder. — Ich gebe
Ihnen die Versicherung, daß Sie nächstes Jahr in Gent
freundlich empfangen werden.

Sistenich-Nachen dankte Herrn Huising, der nicht
nur seine sozialen Kenntnisse in den Dienst unserer
Sache gestellt, sondern auch die nicht leichte Aufgabe
eines Dolmetschers in liebenswürdiger und vollkommener
Weise durchgeführt habe. Hoffentlich bleibe uns diese
Kraft noch lange erhalten.

Berveld-Enschede: Nachdem ich hier so viel Neues und Großartiges gesehen und gehört, muß ich gestehen, daß wir Holländer uns klein fühlen. Wir sind noch nicht das, was wir sein sollten und sein müßten. Wir sind aber dennoch stets gewachsen und unsern Fortschritt verdanken wir in erster Linie der schätzenswerten Tätigkeit des Herrn Huising. Ihm danke ich auch hier ganz besonders, ebenso den deutschen und belgischen Kollegen.

Besch-Krefeld: Mir scheint, daß die Holländer nicht so klein sind, wie sie sich geben wollen. So lange sie noch solche Männer, wie wir sie in den Herren Berveld und Huising kennen gelernt haben, an der Führung besitzen, ist es mit den Aussichten für ihre Zukunft gut bestellt. Diese wird uns allen später noch imponieren. — Hiermit wurde die II. internationale Konferenz christlicher Textilarbeiter vom Vorsitzenden geschlossen.

P. Einkaufsklassen oder eingetr. Genossenschaften.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Centraaleinkaufsgenossenschaft zu M.-Glabbeek hatte auf seiner letzten gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, zur Frage der Umwandlung unserer Einkaufsklassen in Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht ungeduldet Stellung zu nehmen. Die Gründe, welche für den Beschluß maßgebend waren, sind so gewichtiger Art (siehe weiter unten), daß ferner beschlossen wurde, am Samstag, den 14. September eine Versammlung der Vorstände sämtlicher Einkaufsklassen anzuberäumen. In dieser Versammlung waren denn auch alle Einkaufsklassen mit Ausnahme von Vürrip vertreten.

Der Vorsitzende erklärte kurz den Zweck der Versammlung, erwähnte in kurzen Zügen die Gründung und stetige Entwicklung der Einkaufsklassen, um dann die Notwendigkeit der Umwandlung derselben in eingetr. Genossenschaften eingehend zu erörtern. Die wichtigsten Gründe, welche die Umwandlung rechtfertigen sollen, waren folgende:

- 1) Die Umwandlung in eingetr. Genossenschaften gibt unsern Bestrebungen zur Hebung unserer wirtschaftlichen Lage eine feste gesetzliche Unterlage.
- 2) Die Genossenschaft erlangt durch die Eintragung die Rechte einer juristischen Person, kann also solche sich durch den Vorstand gerichtlich und außergerichtlich vertreten lassen, Vermögen erwerben und veräußern.
- 3) Die Sicherheit der Mitglieder in bezug auf die eingelegten Gelder und Darlehen wird durch die Eintragung bedeutend erhöht, indem nach den Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes die Genossenschaft in ihrer Gesamtheit für diese Einzahlungen haftbar ist. Dasselbe gilt auch für die Gläubiger der Genossenschaft.
- 4) Wird durch die Eintragung die Genossenschaft gegen Schaden, der durch eine nachlässige unordentliche Geschäftsführung entsteht, möglichst geschützt, indem das Gesetz den Vorstand und Aufsichtsrat für allen Schaden, den sie durch eben solche schlechte Geschäftsführung der Genossenschaft zufügen, persönlich und solidarisch haftbar macht.
- 5) Wird durch die Umwandlung in eingetr. Genossenschaften nach einem möglichst einheitlichen Statut ein für alle Verbände einheitliches Werk geschaffen, wodurch naturgemäß ein späterer Zusammenschluß aller Genossenschaften unserer Verbände bedeutend erleichtert wird, weil sie alle auf einer Grundlage aufgebaut sind.

Sehen wir uns nun diese Gründe etwas näher an. Zu Punkt 1. Unsere Einkaufsklassen sind bis jetzt nur freie wirtschaftliche Vereinigungen ohne jede bindende positive Unterlage. Für die erste Zeit ihrer Gründung, als die geschäftliche Tätigkeit noch eine geringe und gut übersichtliche war, hat die bisherige Einrichtung ihren Zweck erfüllt. Mit dem steigenden Geschäftsbetrieb aber wächst in gleichem Maße das Bedürfnis nach einem festen Halt, einer sichern Unterlage, die zu einer lebensfähigen Entwicklung unserer genossenschaftlichen Bestrebungen unumgänglich notwendig ist.

Zu Punkt 2. Bei unserer bisherigen Einrichtung ruhte die Verantwortung in geschäftlicher Hinsicht besonders den Lieferanten gegenüber auf dem Geschäftsführer allein. Er war, weil die Einkaufsklasse keine Korporationsrechte hatte, als Besteller der Waren dem Lieferanten gegenüber für die Verpflichtungen, welche die Klasse durch die Geschäftsverbindung einging, haftbar. Daß ein solcher Zustand auf die Dauer zu Unzulänglichkeiten führen muß, wird jeder einsehen, der mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist. Bei der eingetragenen Genossenschaft hingegen geht die Verantwortlichkeit für die eingetragenen Verpflichtungen auf die Genossenschaft als Gesamtheit über, und der Vorstand wird als ausführendes Organ nur für die Folgen einer nachlässigen nicht ordnungsmäßigen Geschäftsführung verantwortlich gemacht. Andererseits wird aber auch gerade durch die letztere Bestimmung des Gesetzes der Vorstand angehalten, die Geschäfte der Genossenschaft mit größt möglicher Sorgfalt zu führen.

Zu Punkt 3. In bezug auf die Sicherheit der eingelegten Anteile begegnet man in gewerkschaftlichen Kreisen, welche den Einkaufsklassen noch fernstehen, sehr oft der Einrede: „Wer garantiert mir die Sicherheit der Gelder, die ich einlege.“ Diese Befürchtung hat unseugbar etwas für sich. Bei einer Vereinigung, die zur Hauptsache nur auf Treue und Glauben beruht, jeder gesetzlichen Unterlage entbehrt, hält es sehr schwer, die große Verantwortlichkeit so rege zu halten, daß immer genau die Grenze innegehalten wird, über die hinaus die Sicherheit der Gelder in Frage gestellt wird. Das Genossenschaftsgesetz hingegen zieht den eingetragenen Vereinen ganz genau die Grenzen, bis zu der die Leitung gehen darf, ohne die Sicherheit der eingelegten Gelder in Frage zu stellen. Geht die Leitung über diese Grenze in unverantwortlicher Weise hinaus, so ist sie in eigener Person für den entstehenden Schaden haftbar, kann auch zudem wegen Uebertretung der Vorschriften des Gesetzes zur Verantwortung gezogen werden. Gleichzeitig findet mit diesen Ausführungen auch Punkt 4 seine Erledigung.

Zu Punkt 5. Nach den Beschlüssen des Centralvorstandes sowohl als auch des Ausschusses unseres Verbandes soll auf der ganzen Linie nach einem bestimmten einheitlichen Plan vorgegangen werden, um einem späteren eventuellen Zusammenschluß aller gewerkschaftlichen Genossenschaften innerhalb unserer christlichen Verbände die Wege zu ebnen. Zu diesem Zwecke kann aber kein besserer Weg eingeschlagen werden, als den, der das Genossenschaftsgesetz vorschreibt, er bildet eben für alle diese Einrichtungen der Selbsthilfe, mögen sie räumlich noch so weit getrennt sein, eine einheitliche Grundlage. Da nun aber als nächstes Ziel der genossenschaftlichen Bewegung der halbmöglichste Zusammenschluß aller derartigen Vereinigungen innerhalb unserer Verbände ins Auge gefaßt werden muß, so gilt naturgemäß als erste Vorbedingung, daß alle diese Bestrebungen der Selbsthilfe auf einer möglichst einheitlichen Grundlage basieren. Diese Grundlage gibt uns das Genossenschaftsgesetz.

Es liegt auf der Hand, daß nach vorstehenden Ausführungen es nur im eigensten Interesse der Mitglieder liegen kann, diesen vorgezeichneten Weg zu beschreiten, und die Umwandlung in eingetr. Genossenschaften nach einem einheitlichen Statut so bald wie möglich vorzunehmen. Die geringe Mühe, welche die Umwandlung erfordert, wird doppelt aufgewogen durch die wirtschaftlichen Vorteile sowohl, als auch durch das Bewußtsein der ganzen Bewegung, die ja nur im eigensten Interesse unserer Arbeiterschaft ins Leben gerufen ist, eine einheitliche feste Richtung gegeben zu haben.

Erfreulicherweise pflichtete denn auch die ganze Versammlung den Ausführungen bei und beschloß, einmütig in diesem Sinne den zunächst einzuberufenden Generalversammlungen in den einzelnen Einkaufsklassen diesen Beschluß bekannt zu geben und für dessen Durchführung mit aller Kraft einzutreten. Um die Durchführung möglichst zu erleichtern, stellte der Vorsitzende in Aussicht mit Genehmigung der Redaktion unserer Fachorgane, eine übersichtliche Zusammenstellung aller Bestimmungen, welche bei Gründung einer Genossenschaft zu beachten sind, zu veröffentlichen.

Die Mitglieder unserer Einkaufsklassen aber, zu deren Aufklärung diese Zeilen geschrieben sind, werden gebeten, diese angeführten Gründe wohl zu erwägen und in ihrem eigensten Interesse der Durchführung dieses Planes ihre Mitwirkung nicht zu verweigern. Die Solidarität ist die Grundbasis aller unserer wirtschaftlichen Bestrebungen, möge sie gerade hier so recht zum Durchbruch kommen.

§ Das Ende mit Schreden.

Der Krefelder Sammtweberstreik ist beendet, d. h. am 19. September erklärte der Fühler des deutschen Textilarbeiterverbandes in einer Versammlung der Ausständigen, es habe keinen Zweck, weiter zu streiken, da auch der Vermittlungsversuch des Herrn Gewerbeinspektors gescheitert sei. Man möge dem Verlangen der Fabrikanten nachkommen und sich einzeln in den Fabriken um Arbeit bewerben. Die Folge war, daß noch etwa ein Drittel der Streikenden eingestellt wurde (ca. 160 Beteiligte sind arbeitslos übrig geblieben), dagegen die übrigen Arbeiter nun abzuwarten haben, was aus ihnen und ihren Familien wird. Also, eine vollständige und empfindliche Niederlage, die ihre Nachwehen noch auf Jahre hinaus bemerkbar machen wird!

Das ist das jämmerliche Resultat einer Streikaktion, wie sie verheerter wohl noch selten oder nie selbst von unorganisierten Arbeitern eingeschlagen wurde. Das ist das niederdrückende Ende eines Kampfes, in dem fortwährend bis zum Schluß von Sieg der Arbeiter und Niederwerfung der Fabrikantenvereinigung geglaubt wurde. Es ist das Ergebnis der prahlerischen Wählarbeit jener Leute, die in die Welt hinausposaunen: wir werden siegen mit den Christlichen, ohne und gegen die Christlichen! — Angesichts der vielen Fehler der Führer des deutschen Textilarbeiterverbandes und dem kläglichen Resultat ihres Vorgehens, erscheint eine Kritik der Streikführung und ein Mahnwort an die Krefelder Arbeiterschaft am Platze.

Es war schon von vornherein gegen das Interesse der Arbeiterschaft gehandelt, daß die Führer des deutschen Textilarbeiterverbandes einseitig ohne Verständigung mit den übrigen Verbandsvorständen vorgehen.

Wenn auch die beteiligten Sammtweber zum weitaus größten Teile dem deutschen Textilarbeiterverbande angehört, so hätten die Führer in ihrer „Bedächtlichkeitskammer“ — um mit dem noch immer inhaftierten „Martyrer“ Paulsen zu reden — sich sagen müssen, daß ein eventueller Ausstand nicht auf die Appreturen beschränkt bleiben könne, sondern daß naturnotwendig die Sammtweber in Mitleidenschaft gezogen würden. Dann aber kamen alle drei Verbände in gleicher Weise in Betracht, und somit erschien — wenn überhaupt etwas geschehen sollte — ein einheitliches Vorgehen der Verbände von Anfang an geboten. Statt diesen Gedanken zu realisieren, legte man sich aufs hohe Pferd, schloß die anderen Verbände von den Verhandlungen aus und schimpfte recht wacker auf die Christlichen. War das ein vernünftiges Handeln oder haben die „deutschen“ Heiden sich da zum Schaden der Arbeiter benommen? Später allerdings, als der Karren gründlich verfahren war, sollte der christliche Verband mit angepannt werden, ihn aus dem Dilemma heraus zu ziehen.

Ferner haben die famosen Leiter des Ausstandes, wie es in einer Aufschrift der „Niederb.“ Bztg.“ sehr zutreffend heißt, die so gewichtige Stimme der öffentlichen Meinung vollständig ignoriert, bezw. den Arbeitern diesen mächtigen Bundesgenossen von vornherein entzogen. Diesen großen Fehler beging die Streikleitung, indem sie den Fabrikanten von vornherein Unrecht that und später die wohlgemeinte Vermittlung der Sozialen Kommission brüskel zurückwies, ferner endlich, indem sie das Renommee der Arbeiterorganisation durch Verweigerung deren Mitglieder an die Armenverwaltung untergrub. Es war ein Unrecht den Arbeitern gegenüber, diesen die vor Beginn des Ausstandes geforderte Verlängerung der Besenzeit nicht zu bewilligen, sondern sich in höchst einseitiger Weise sofort aufs hohe Pferd zu setzen. Hätten die drei oder vier Tage des Weiterarbeitens den Scheitern geschadet? Auf keinen Fall, sondern dies Entgegenkommen hätte der Öffentlichkeit nur den guten Willen der Arbeiter dokumentiert, zunächst auf friedlichem Wege die Erfüllung berechtigter Forderungen zu erlangen. Man mag vielleicht behaupten, dieser Vorwurf treffe nicht die Führer, sondern die Arbeiter selbst. Dies wurde ja auch in der Schlußversammlung am 19. September von dem Streikleiter Flieger, welcher jedenfalls die Verantwortung für die Niederlage der Arbeiter von sich abwälzen möchte, erklärt. Dem ist jedoch auf das Bestimmteste entgegen zu halten, daß einzig und allein die Führer verantwortlich zu machen sind, die unter den obwaltenden Umständen auf keinen Fall den vorerwähnten Streik zugeben durften. In diesem Falle hätte die gewerkschaftliche Disziplin den Arbeitern geboten, die in Aussicht gestellten Vorschläge der Prinzipale abzuwarten, was nur zum moralischen und materiellen Vorteile für die Scheitern sein konnte. Allein kurzfristige Nachgiebigkeit einerseits und gewissenlose Draufschlägerei andererseits zeigten sich ja bei den Führern während des ganzen Ausstandes. Letztliche Klugheit und echt gewerkschaftliches Vorgehen zeigte man nirgendwo, dagegen hatten sozialdemokratische Parteinteressen sich in den Vordergrund gedrängt, wie dies bei verschiedenen Reden auch unüberhörsam zum Ausdruck kam. Daß die öffentliche Meinung des wohlmeinenden Teiles der Arbeiterschaft sich von diesem Vorgehen nicht angezogen fühlte, war selbstredend.

Was sagt die Krefelder Arbeiterschaft zu j. Führern?

Die Armenverwaltungsbehörde und die — nicht städtischen Beamten — sondern an den Sammtwebern u. den Scheitern vorgenommene „Entsetzungskur“ werden „genehmes“ Anderen hinterlassen.

Weiterhin hat die Streikleitung die für die Ausständigen Zeit nicht nur nicht benutzt, um das Mögliche für die Arbeit zu gewinnen, sondern mit hochtönenden Phrasen erklärt: „al nichts“ sei die Parole und dementsprechend wurden alle Gründe mit höhnischen Worten zurückgewiesen. Es hätte Streik trotz der vorausgehenden Fehler zu Gunsten der beendenden lassen, eine nicht gering anzuschlagende Lohnhöhe zugleich ein moralischer Erfolg auf sozialem Gebiete für die teiligten hätten erzielt werden können. Besonders waren Folge der Initiative und der Mitwirkung der Sozialen Korporationen Verhandlungen erfolgversprechend und eine nur magen vernünftige Streikleitung hätte diesen Faden weisponnen bis zum Ende. Allein die Führer hatten, wie u erinnern wird, gerade da nichts Eiligeres zu thun, als bu neue Ungerechtigkeit den Fabrikanten gegenüber diesen u eine moralische Waffe in die Hand zu geben, welche benutzt und den Arbeitern alle Aussichten nahm.

Und trotzdem, die Streikenden vertrauten ihren „A wenigstens scheinbar. Nun, der Kagenjammer ist nicht blieben und noch lange wird der vernünftige, besonnene Arbeiterschaft vergebens die Frage aufwerfen, wie es mögl daß solche Leute die Führung an sich reißen konnten.

Die Streikführer haben endlich das schwere Unrecht be die Streikenden mit Eifer über die wahre Sachlage zu t Sobald die Unterhandlungen über die gestellten Forderungen der Fabrikanten endgültig abgebrochen waren, mußte namaltiger Lage der Sache der Streik als ausfichtslos gelten es den Leitern des Streiks nur zu gut bekannt war, daß i der Ersatzkräfte sich fortwährend vermehrte. Waren auch beitswilligen „langt nicht alle geschulte Sammtweber, so u noch leicht voranzujehen, daß dieselben unter Anleitung u hülfe der vielen Meister ihre Tätigkeit allmählich mehr u vervollkommen würden. Es war nach den vorhergegehenei nichts falscher als die Annahme, die Fabrikanten sich, da die Waren und Maschinen teilweise beschädigt wurd halb zur Kapitulation herbeilassen. Zu einer solchen Zeit leicht auch sonst minderwertige Kräfte, und jedenfalls ha Arbeitswilligen, angepornt durch die besondere „Aufmerk die man ihnen auf der Straße zu teil werden ließ, und i Groll darüber ihr bestes Können eingesetzt. Bei einer solche Lage noch mit immer größerem Pathos den Ausständigen klären: „Der Streik steht gänzlich“ ist schon mehr als friv: „Ende mit Schreden“ ließ sich längst voraussehen, und i wirtschaftlichen Standpunkte aus hätte es der Klugheit entf den Streik zu beenden bzw. zu retten, was im Augen retten war. Allein es scheint, als ob eine planmäßige Be einzig und allein das Ziel gewesen wäre, es scheint, als ob Führer der ganzen Wucht ihrer Verantwortung nicht ringsten bewußt gewesen wären und ihnen das Schid einigen hundert „Klassen“-Genossen und deren Familienang u vollständig gleichgültig gewesen sei. Daher das niederb belagende Ergebnis dieses Streiks. Es steht wahrlich „Arbeiterführern“ schlecht an, denjenigen, welche bei Zeit warnende Stimme erhoben und die bezugte Streikaktion emißbilligten, „Verräterei“ vorgeworfen. Die denkenden arbeiter Krefelds, die mit dem Verfasser dieser Zeilen eines sind — und ihre Zahl ist nicht gering — werden beweisen, eine gegenseitige Ansicht bezüglich der „Verräterei“ haben

Man weiß in der That nicht, was man mehr anfang die fortwährenden Phrasereien der großsprecherischen Füh die Vertrauensseligkeit der Arbeiter zu jenen Leuten. A Verlauf und das Ende des Ausstandes hat wieder einmal daß die wahren Arbeiterfreunde nicht im Lager der Deutschen“ zu suchen sind. Wir wissen uns in diesem Bui dem besonnenen, richtig denkenden Teile der Arbeitersch Der christliche Textilarbeiterverband aber wird die Lehre i Ereignissen der letzten Wochen ziehen, noch mehr als bisz Selbstständigkeit hochzuhalten. Dafür, sich selbst beiseite und obenrein — was das schlimmste ist — eine Menge i und ihre Familien in Elend und Not drängen zu lassen, i Organisation nicht zu haben. Wägen die sozialdemokr Schreier den Mund noch so voll nehmen, es geht auch al den weniger einsichtigen Arbeitern ein Licht auf und dann die „Abrechnung“ von selbst.

Aus der Textilindustrie in Bode

Interessant und von großer Wichtigkeit sind die Erh über die Textilindustrie in Bode, welche im Jahresberu badischen Fabrikinspektion für 1900 veröffentlicht sind. Seit der Bericht der badischen Fabrikinspektion eine Fundgrub Erfahrungen und Vorschlägen, und auch der letzte ist f trotz der „Berliner Zustimmung“, würdig zur Seite. Alljährlich von der Inspektion über die Arbeitslöhne in den verschiede duftigen Erhebungen veranstaltet, das letzte Mal auch u. Seidenstoffweberien und einer weiteren nicht näher bez Fabrik der Textilindustrie.

In den 4 Seidenstoffweberien waren 862 Personen be Der Durchschnittswochenverdienst betrug 13,01 M.; bei der lichen Arbeitern betrug derselbe 14,11 M., bei den u 12,65 M. Auf die einzelnen Arbeiterkategorien verteilt, der Durchschnittswochenverdienst bei: Seizern, Maschin Handwertern, welche meist Monats- und Tagelohn erhalten, Markt, bei Tagelöhnern, Delern, Padern und Portiers 16 Minderinnen, welche in Afford und Tagelohn arbeiten, 12 bei Zettlerinnen, bei meißens Affordlohn 13,61 M., bei A innen (Afford) 13,29 M., bei männlichen Spulereiarbeiter Tagelohn 7,06 M., bei weiblichen Spulereiarbeitern 8,87 männlichen Webern (Afford) 13,88 M., bei weiblichen 13,61 M., bei Ausräumungspersonal 13,28 M. (Afford un lohn); bei jugendlichen männlichen Arbeitern 5,83 M., b lichen 6,97 M.

In Lohnklassen geteilt betrug das Verdienst bei 8 u unter 5 M. pro Woche, bei 28 Arbeitern 5—6 M., bei beitem 6—8 M., bei 107 Arbeitern 8—10 M., bei 141 u 10—12 M., bei 255 Arbeitern 12—15 M., bei 168 u 15—18 M., bei 61 Arbeitern 18—21 M., bei 13 Arbeitern Markt, bei 5 Arbeitern 24—27 M., bei 6 Arbeitern 27—3 Von den 862 Arbeitern sind 215 ist 24,9% männliche und 75,1% weibliche.

Der Bericht der Fabrikinspektion bemerkt hierzu, daß t der Hauptkategorien der männlichen Arbeiter sich denen beiterinnen nähern, ähnlich wie in allen Industrien i wiegend weiblichen Arbeitern, z. B. in der Cigarren charakteristisch ist auch der Tiefstand der Männerlöhne i Verhältnissen. Obwohl von den Arbeitgebern für den So Folge günstigerer Lichtverhältnisse ein höherer Verdienst l wird, ließ sich doch kein merklicher Unterschied aus den l erkennen.

Sind die vorgenannten Löhne sehr minimale, so mi jenigen in der noch angeführten Fabrik, die nur weibliche beschäftigt, geradezu erbärmliche genannt werden. Beispi 736 Arbeiterinnen, der Durchschnittswochenverdienst betr Markt.

Die badische Fabrikinspektion hatte im verflorenen L wachsamem Auge auf die Textilindustrie, 204 Betriebe wu ihr revidiert, darunter 3 bei Nachtzeit. 165 Anlagen wu ma, 15 zweimal und 3 mehrmals einer Revision unterzo Die Zahl der Betriebe in der Textilindustrie in Bode 178, dazu kommen noch 36 Spinnereien und 40 Fehelträu Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt überhaupt in der duft 19 497, dazu kommen noch 9 466 in Spinnereien in Fehelträumen beschäftigte Arbeiter, die Gesamtzahl beth nach 29 334. Darunter sind unter Gruppe I erwachsene i Arbeiter 7 463, Arbeiterinnen aber 16 346; unter Gruppe II (Fehelträume) sind 186 männliche und 1 lische Arbeiter beschäftigt.

Zu widerhandlungen gegen die Arbeiterschutzesetze kommen auch der Textilindustrie Baden noch sehr häufig vor, namentlich gegen die Pausen bei jugendlichen Arbeitern, wegen Aushängen und Anhängen, ferner bei weiblichen Arbeitern gegen die Dauer der Beschäftigung und desgleichen an Samstagen sowie den Vorabenden und Festtagen.

Trotz des schon im vorigen Jahre eingetretenen flauen Geschäftsganges sind für 3143 Arbeiterinnen 76.196 Ueberstunden an der Behörde bewilligt worden für 32 Betriebe an Wochenenden.

Die Arbeitszeit beträgt fast überall 11 Stunden, in vereinzelten Betrieben ist dieselbe in der letzten Zeit um $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ Stunde verfürzt worden, um den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, die Mittagspause zu Hause einnehmen zu können. Die badische Textilindustrie ist zum größten Teil in kleinen Landstädten und auf dem latten Lande, so daß die Arbeiter oft zur langen Arbeitszeit noch einen weiten Weg zu machen haben.

Ein großer Mißstand ist auch in einigen Betrieben, daß die Löhne erst 10—14 Tage nach Abschluß der 14-tägigen Lohnperiode ausbezahlt werden, so daß stets ein zweiwöchentlicher Verdienst einhalten wird und der Arbeiter erst nach Ablauf von 4 Wochen am ersten Tag der Periode verdienten Lohn erhält. Die Fabrikanten suchen dies damit zu rechtfertigen, daß zur Prüfung der abgelieferten Arbeit und Aufstellung der Lohnabrechnung soviel Zeit notwendig sei, doch ist dieser Grund nicht stichhaltig, denn andere Fabrikanten lassen die Lohnauszahlung schon innerhalb 8 Tagen erfolgen. Auf alle Fälle sind es andere Dinge, die hier im Spiel sind, die aber ein anderes Mal erörtert werden sollen. Als eine Schande muß es aber bezeichnet werden, wenn den Arbeitern ohne hin schon geringe Lohn längere Zeit ungezügelter Weise vorenthalten wird und dieselben dadurch auch noch auf andere Art schädigt werden.

Nur dadurch, daß die Mehrzahl der Textilarbeiter in Baden als Nebenerwerb Landwirtschaft ausübt, ist es möglich bei den erachteten niederen Löhnen und den anderen Dingen, die drum und dran hängen, sich den Lebensunterhalt zu beschaffen. Doch auch dabei kommt noch in Betracht, daß häufig die Frau und die erwachsenen Kinder ebenfalls zur Fabrikarbeit sich gezwungen sehen, was erklärt sich auch einerseits die große Zahl der weiblichen und jugendlichen Arbeiter.

Die in der badischen Textilindustrie beschäftigten Arbeiter haben auch in hohem Grade die Konkurrenz der fremden Arbeiter zu begehren. Namentlich in den Orten an der Schweizer Grenze sind es in der Schweiz wohnende Arbeiter, welche sich um jeden Preis anbieten und dadurch die Löhne noch tiefer herunterdrücken. In letzter Zeit sind es aber auch die Söhne und Töchter des Südens, Italiener, welche hauptsächlich sich auf die Textilindustrie geworfen haben. Daß unter diesen eingewanderten Menschen sich auch sehr viele zweifelhafte Elemente befinden, ist klar und es fragt sich nur, ob es vom nationalen Standpunkt aus gut ist, den fremden Arbeitern auch noch Platz zu schaffen in der Industrie.

Die Zunahme der in der Textilindustrie beschäftigten Personen beträgt 1981 gegen das Vorjahr. Die wirtschaftliche Lage der badischen Textilarbeiter ist nichts weniger als eine günstige zu nennen; die Abhängigkeit, sowie die Furcht vor den Fabrikanten offen eine Besserung ohne feste Organisation nicht erwarten. Vermutlich werden es nun nach langem Warten die Arbeiter endlich für die Organisation zu interessieren. An der Zeit ist es aber nun, daß der Gedanke des Zusammenschlusses unter den Textilarbeitern mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt, möchten sie sich endlich einsehen, daß es ihr eigenes Interesse ist, welches ihnen die Pflicht auferlegt, zur Erreichung günstiger Arbeitsbedingungen und Lohnverhältnisse sich zusammenzuschließen.

Textilarbeiter Badens, hört auf den Ruf, der Euch an Eure Pflicht mahnt! Steht nicht mehr länger müßig und gleichgültig der Organisation gegenüber, sondern schließt Euch Euren Kollegen an, die im christlichen Textilarbeiterverband organisiert sind. Schließt Euch zusammen zur Verteidigung Eurer Rechte unter Führung Eurer christlichen Prinzipien.

Freiburg i. Br. P. Siefler.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Nachen. Die Weber der Firma Waldhausen hielten am Samstag wieder eine Versammlung ab, in welcher die Differenzen nochmals besprochen wurden. In der geheimen Abstimmung erklärte man sich mit allen gegen zwei Stimmen dafür, auf eine Reduzierung des Lohnes nicht einzugehen, und wurde der Ausschuss beauftragt, am Montag Morgen der Firma dieses mitzuteilen. Am Montag weigerte sich die Firma von dem von ihr aufgestellten Lohnsatz abzugehen. Als hierauf die Weber sich ansahen, die Fabrik zu verlassen, erklärte sich die Firma bereit, nochmals zu verhandeln, und wurden hierzu noch 10 Mann der Belegschaft mit dem Ausschuss hinzugezogen. In den Verhandlungen einigte man sich dahin, daß auf alle Arbeiten der alte Lohnsatz bestehen bleibt, ausgenommen die Sommerware, (Waren ohne laterisch). Die Firma garantiert jedem Weber auf diese Arbeiten einen Durchschnittslohn von M. 3,50 und höher. Das Verlangen der Weber, zu den Verhandlungen ein Bezirksvorstehenden hinzuzuziehen, lehnte die Firma ab. Die Belegschaft zählte 55 Weber, davon waren 42 organisiert, 39 im christlichen Verbande und 3 im niederrheinischen Weberverband. Die Organisierten hatten beschlossen, eventuell einen Teil der Unorganisierten von ein Unterstützungsgebern, die sie erhielten, mit zu unterstützen, mehrere der Unorganisierten lehnten dieses ab. Wir machen auch hier wieder auf das gefährliche Treiben der Unorganisierten aufmerksam und fordern die Kollegen auf, sich der Organisation anzuschließen, damit sie in ertartigen Fällen gesichert sind.

Dülken. Die am Mittwoch, den 11. d. M., stattgefundene Generalversammlung unserer Ortsgruppe war des ungünstigen Wetters halber nicht gut besucht. Dieselbe wurde gegen $\frac{1}{2}$ Uhr vom Vorsitzenden hartges eröffnet. Derselbe ging gleich zur Tagesordnung, Wahl von drei Delegierten zur Gründung eines Ortsartikels christlicher Gewerkschaften, über. Aus denselben gingen hervor: Edmund Säger, Wilhelm Wittingbach und Math. Laumen. Kollege hartges erwähnte dieselben, nun eilig in ihrem neuen Amte zu arbeiten zum Wohle Aller. Hierauf erteilte er dem Bezirksvorstehenden Camps-Votum das Wort. Dieser referierte über gemeinsamen Kohleneinkauf und verlas die in Votum eingeführten Statuten über diese Einrichtung. Man wurde alsbald dahin schlüssig, bald wie möglich für die Ortsgruppe Dülken auch Kohlen zu beschaffen. Diese Einrichtung ist so praktisch, daß ein Mitglied, welches seine Kohlen von Woche zu Woche bezieht, dieselben nicht teurer bezahlt, als auch solche, welche einen halben oder viertel Taggen erhalten. Es möge darum keiner hiervon zurückstehen zu einem eigenen Wohle. Redner erläuterte dann die Wichtigkeit des Ortsartikels und des Unterrichtskurses und meinte, mit einer kleinen feinen Truppe sei in einem Unterrichtskurs mehr anzunehmen, als mit einer großen Schaar sogenannter Vogelstreichler. Er Hinweis auf die Organisation bemerkte Redner, daß in Dülken (West) 52 Prozent der Textilarbeiter organisiert wären, und es wir befreit sein müßten, einen gleichen und noch größeren Prozentsatz zu erzielen. Hartges dankte dem Herrn Camps für seine Ausführungen und schloß die Versammlung. Hierauf wurde an Anwesenden von einem Reisenden, welcher auch der Versammlung beigewohnt hatte, Muster von Arbeiterkleidern vorgelegt, die können wir den Mitgliedern des Konsumvereins „Arbeiterwohl“ mitteilen, daß sie hierin große Vorteile finden werden. Den Mitgliedern, die dem Konsum noch fernstehen, ist anzuraten, bis auf den 22. d. M. anderwärts Generalversammlung der Konsumvereins „Arbeiterwohl“ Dülken im Lokale Eugen Hanjen, morgens 11 Uhr vollständig zu besuchen.

M.-Glabach. Wie notwendig es ist, daß unter den Arbeitern sich Selbstbeherrschung gelbt wird, mag folgender Vorfall etwas deutlich darstellen. Es wird uns mitgeteilt: In einer Fabrik (wenn auch in Betracht) wurde ein Weber von einem andern ein

wenig geneigt, worauf ersterer nichts eiligeres zu thun hatte, als zum Messer zu greifen und den andern damit zu bearbeiten. Es hätte sehr able Folgen haben können, wenn die Mitarbeiter sich nicht des Bedrängten angenommen hätten. Das Schöne an der Sache ist aber, daß die Firma den Verletzten und denjenigen, welcher diesem zu Hilfe gekommen war, sofort entlassen wollte. Nur auf das Drängen der Mitarbeiter nahm sie davon Abstand und beschäftigte beide Beteiligte weiter. Wir können es nur verwundern, wenn der eine Arbeiter den andern belästigt, können es andererseits aber auch nicht verstehen, wie die Firma solche Arbeiter behalten will, welche wegen einer Kleinigkeit geneigt sind, zum Messer zu greifen. Die Ursache wird wohl die sein, daß derjenige, welcher so schön handelte, sich seiner Zeit, als die Arbeiter im Ausstand waren, als „Arbeitswilliger“ gezeigt hatte. Zum Danke hierfür wird die Firma jetzt wohl Nachsicht haben gelassen. Sie sieht aber auch, was sich für Elemente unter diesen befinden.

Hals. (Eingefandt.) Seitens des Vorstandes der hiesigen Ortsgruppe war in voriger Woche dem Fachorgan unseres Verbandes eine Beilage beigelegt, worin die Kollegen ersucht wurden, dem von der hiesigen Ortsgruppe gegründeten Konsumverein beizutreten. Öffentlich werden die Mitglieder diesem Ersuchen zahlreich Folge leisten, umso mehr, da durch die rastlose Tätigkeit des Vorstandes und Aufsichtsrates die Sache soweit gediehen ist, daß mit dem 15. Oktober die Eröffnung des Konsums stattfinden wird. Leider ist es ja auch hierorts eine betrübende Tatsache, daß so viele Mitglieder eine abwartende Stellung einnehmen, um mal erst zu sehen, wie die Sache floriert. Es ist dieses Verhalten sehr verkehrt, denn je größer die Zahl der Mitglieder beim Anfange ist, desto gesicherter und auch desto nutzbringender wird das Unternehmen für die Gesamtheit wie auch für den Einzelnen sein. Die Bedingungen der Eingahlung des Geschäftsanteils sind ja auch so leicht gemacht, daß es Jedem ermöglicht ist, dem Konsumverein beizutreten zu können. Mögen daher alle Mitglieder der Ortsgruppe dem Ersuchen des Vorstandes Folge leisten und dem Konsumverein beitreten. Mögen auch diejenigen Mitglieder der Ortsgruppe, welche dem andern Konsumverein angehören, es als eine Ehrenpflicht betrachten, zu unserem Konsumverein überzutreten. Bemerkte sei noch, daß dieselben, falls sie dieses thun wollen, statutgemäß die Pflicht haben, sich vor dem 1. Oktober schriftlich abzumelden. — Das Statut unseres Konsumvereins „Eintracht“ (Entwurf des Centralvorstehenden) ist vom Gericht kritlos genehmigt worden.

Hals. Sonntag, den 22. September fand im Saale des Herrn Peter Spalla eine von annähernd 200 Personen besuchte Versammlung statt. Der Ortsgruppenführer Wilhelm Jentges eröffnete dieselbe und schlug die Wahl eines Bureaus vor. Gewählt wurden Wilhelm Jentges 1. Vorsitzender, Heinrich Schlenz 2. Vorsitzender und Hermann Reyes als Schriftführer. Zum ersten Referat, Entwicklung der Gewerkschaften und kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften, erhielt das Wort der Centralvorstehende Schiffer. Referent legte die Anfänge der Bewegung auseinander, dabei betonend, daß es ein „Ideal“ sei, alle Arbeiter in großen starken Organisationen vereinigt zu sehen, daß dieses aber unmöglich gemacht werde von jenen Gründern durch das Hineintragen der sozialdemokratischen Parteipolitik, welche in den genannten freien Gewerkschaften getrieben werde. Redner ging nun zum zweiten Teil seines Vortrages, die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften, über. Die Anwesenden folgten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den gegebenen Ausführungen, und als Redner in seinem Schlusswort die Frage vorlegte, ob die Arbeiter eine stumpfsinnige Masse seien und bleiben, oder geistig gewekt, mitbestimmende Faktoren werden wollten, da hat ihm jedenfalls der Beifall bewiesen, daß die Arbeiter sich ihrer Aufgaben bewusst sind. Es trat hierauf eine Pause von 5 Minuten ein, nach welcher sich der Bezirksvorstehende Pech über den zweiten Punkt der Tagesordnung: Konsumvereine, verbreitete. Redner wies klipp und klar die Berechtigung solcher Genossenschaften, welche jetzt von den Arbeitern zur Selbsthilfe gegründet würden, nach, als Beweismaterial dienten ihm die Vereinigungen der andern Stände, und behauptete, daß man den Arbeitern das Recht, was den andern Ständen gewährt werde, freitig machen wolle. Ferner gab er den Anwesenden ein Bild von der Entwicklung und dem Nutzen der Konsumvereine in Frankreich, Italien, England und Deutschland, erwähnte die Leute zugleich, sehr vorsichtig zu sein, und nichts zu überstürzen. Zum Schluß wies Redner den Vorwurf, daß die christlichen Arbeiter durch die Gründung eines eigenen Konsums die „Friedensführer“ seien, entschieden zurück. Er hob hervor, daß 12.500 Mitglieder nebst deren Führer beschlossen hätten, Gewerkschaftskonsumvereine zu gründen, in welchen in der Regel nur organisierte Arbeiter Aufnahme fänden, und da diese es unberufenen Personen schlecht an, sich da hineinzuwickeln. Es bestände also ein grundlegender Unterschied in dem Konsumverein „Eintracht“ und dem Gewerkschaftskonsumverein „Eintracht“, und das Recht, das erstere Gründer für sich in Anspruch nehmen, nämlich nach ihrer Schablone Gründungen vorzunehmen, könne man letzteren nicht freitig machen „Gleiches Recht für Alle!“ Gewiß, sagte Redner, wäre es wünschenswert, daß nur ein Konsum existiere; wenn man dafür wäre, dann solle man nur samt und sonders in unsern Verband kommen, und das Problem wäre gelöst. Mit einem Appell an die Mitglieder, Mann für Mann beizutreten, da ein Risiko ausgeschlossen sei, weil Rassen-Mantos bei uns noch nicht vorgekommen, schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Nachdem sich trotz wiederholter Aufforderung niemand zum Wort gemeldet, schloß der Vorsitzende Jentges die schön verlaufene Versammlung.

Kempen. Am Sonntag fand hier selbst eine Ortsgruppenversammlung statt, deren Besuch zu wünschen übrig ließ. Dies bedauerte der Vorsitzende, Kollege Lauf, bei der Eröffnung und erteilte nach einer kurzen Begründung dem Centralvorstehenden Schiffer das Wort, welcher einen längeren Vortrag über die vielfach missliche Lage der Arbeiter und die Bedeutung der Organisation hielt. Der Redner betonte besonders die Notwendigkeit der geistigen Ausbildung der Arbeiter und rief den Kollegen, doch möglichst auch mit der Presse und wohlmeinenden Herren aus den gebildeten Ständen Fühlung zu suchen. In warmen, zu Herzen gehenden Worten appellierte er an die Mitglieder und besonders an die anwesenden Kolleginnen, für unsere gute Sache fernerhin mit regem Eifer agitatorisch tätig zu sein. Auch die Verhältnisse einer hiesigen Fabrik wurden von dem Redner besprochen und möglichste Abhilfe zugelegt. Aber endlich müßten sich die Kempener Arbeiter aufrufen! Eine Reihe Kollegen bestellten die bekannten Vorschläge und es wurde beschlossen, in eine eifrige Agitation einzutreten und diesen Herbst eine große öffentliche Versammlung abzuhalten. Die Versammlung hat einen guten Eindruck hinterlassen und werden sich die Folgen hoffentlich bald zeigen.

Krefeld. Eine Vorstandssitzung des Krefelder Verbandsbezirks fand Sonntag den 22. September, morgens 10 Uhr im Verbandsbureau statt. Anwesend waren sämtliche Vorstandsmitglieder. 1. Punkt der Tagesordnung lautete: Rassenrevision. Bücher und Belege wurden in Ordnung gefunden und dem Kassierer Roth Decharge erteilt. Zweiter Punkt der Beratungen war: Anleihe der Konsumgenossenschaften Lohberich, Krefeld, Grefrath und Dülken. Der Vorstand beschloß nach reiflicher Erwägung, Lohberich und Krefeld je 400 und Grefrath und Dülken je 300 Mark zu leihen unter der Bedingung, daß drei und ein halb Prozent Zinsen gezahlt werden und die Summe innerhalb eines Jahres, vom Tage der Anleihe ab, zurückgezahlt wird. Als Sicherheit hafnet das Gesamtvermögen der in betracht kommenden Genossenschaft. Ist solches nicht mehr vorhanden, dann hafnen Vorstands-, Aufsichtsrats- und sonstige Mitglieder persönlich. Ein diesbezüglicher Vertrag muß von den

Anleihern acceptiert werden. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde vom Bezirksvorstehenden ein Antrag des Krefelder Ortsartikels vorgebracht, demselben einen Vorschuss zu gewähren, bis die Beiträge, die diesbezüglich von den Krefelder Ortsgruppen aufgebracht werden müssen, eingelaufen seien. Der Vorstand ging in Anbetracht der Weiterungen, die daraus entstehen könnten, und weil dies Sache der Ortsgruppen selbst und dieselben auch leistungsfähig seien, über den Antrag zur Tagesordnung über. Hiermit war letztere erschöpft und schloß der Vorsitzende gegen 3 Uhr die Sitzung.

Krefeld. (Alles oder Nichts!) Der Samstagsmorgenfreitag ist von dem Genossen Fieger, Vorsitzender der Filiale Krefeld vom „deutschen Textilarbeiterverband“, aufgehoben worden. In einer Versammlung der Streikenden, die Donnerstag den 19. September stattfand, gab Fieger die Erklärung ab, daß infolge der vielen Arbeitswilligen der Streik aussichtslos sei, jeder möge sehen, wieder Arbeit zu bekommen! Die Niederlage der Arbeiter ist eine vollständige! Was sagen nun die Arbeiter selbst dazu? Ob sie jetzt endlich nach einer derartigen Schlappe bald zur Einsicht kommen oder ob sie auch jetzt noch alles als baare Münze hinnehmen, was ihnen von jener Seite vorgezagt wird? — Die Zukunft wird uns darüber jedenfalls Aufschluß geben. Eine tollere, unklugere Führung wie im vorher genannten Streik ist wohl noch nie dagewesen. Das wimmelte nur von Lügen, Verbrechen und Verdrächtigungen. Man wußte mitunter nicht, worüber man am meisten staunen sollte, über die Dreistigkeit verschiedener Redner oder über die Kurzsichtigkeit der Zuhörer. Beides war bewundernswürdig. Die „Volkstribüne“ schiebt die Schuld auf Polizei und „niederherrschaftliche Volkszeitung“ und sieht ein Heilmittel, die Lage der Arbeiter zu verbessern, in der politischen Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie. Ob die Volkstribüne derartiges wohl selbst glaubt? Hat Fieger nicht ganz genau nach der sozialdemokratischen Schablone verfahren? Schrie er nicht ebenfalls wie Bebel, Auer und Genossen: Alles oder Nichts!? Was hat er nun damit erreicht? Er hat Erbitterung in die Arbeitermassen hineingetragen, Erbitterung nicht gegen die Unternehmer, sondern gegen die Organisation. Wir können mit Fug und Recht behaupten, wenn je, dann hat die Streikleitung diesmal mit ihrer unbedachten Draufgängererei den Arbeitern einen schlechten Dienst erwiesen. So geht es aber in der Regel, zuerst nimmt man den Mund voll und posant mit vollen Backen in die Welt hinaus: „Alles oder Nichts“ und nachher, ja dann bittet man untertänigst den Herrn Gewerberat und verschiedene andere Leute um ihre Vermittlung! Wenn es demselben dann unmöglich ist, den verfahrenen Karren herauszuziehen, dann heißt es einfach: die Schuld daran, daß der Streik verloren gegangen ist, trägt die — Polizei und die „Niederherrschaftliche Volkszeitung“.

Lohberich. „Ein Jeder blamiert sich, so gut er eben kann.“ Das dachte auch der „deutsche Kollege“ Wilhelm Reimes von hier, der in Nr. 37 des „Textilarb.“ eine Notiz veröffentlichte, die uns Lügen strafte. Er gibt zunächst zu, daß die Aufbesserung auf Satinband bei der Firma Niedick nur den Verhandlungen der Christlichen zu danken ist, ferner auch, daß er selbst vor zwei Jahren als Mitglied des niederrheinischen Weberverbandes die Verhandlungen bei genannter Firma mit geführt hat. Was der Mann damals in Wirklichkeit geleistet, sei hier in „schöner Kürze“ mitgeteilt. Die Arbeiter beider Belegschaften (Niedick und de Ball) beschloßen in einer gemeinschaftlichen Versammlung, eine einheitliche Lohnforderung zu stellen und zwar auf Matt-Satinband 30% einschließlich der 10% Zusatz als festen Lohn. Der Vorsitzende der Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes nannte das: „räuberische Forderungen“ und wurde der Fabrikabschluss der Firma Niedick beeinflusst, weniger zu fordern. Dies geschah durch den Vorkämpfer, den „niederrheinisch-deutschen Kollegen“ Reimes, der 20% forderte, wogegen der Ausschuss der Firma de Ball, der von diesem Treiben keine Ahnung hatte, die beschlossene 30%ige Forderung aufstellte. Es wurden 17 $\frac{1}{2}$ % bewilligt (davon 10% Zusatz abgerechnet, bleiben 7 $\frac{1}{2}$ %) und es wären nach allgemeinem Urteil ohne die großartige Leistung des Herrn Reimes damals 25% bewilligt worden. Der Ausschuss der Firma de Ball erhielt die schönsten Vorwürfe: „Bei Niedick seien die Arbeiter bescheidener und vernünftiger“, „das sind ganz andere Leute wie ihr,“ usw.

Dies ist das Bravourstück des Herrn Reimes, wofür wir ihm für die Zukunft ein „ehrendes“ Andenken bewahren. Was die weitere „Verückeltigung“ desselben anbelangt, so kann man es ihm nachfühlen, daß es früher so schön war, heute „niederrheinisch“ und morgen „deutsch“ sein zu können. Ja, es waren schöne Zeiten! Der „Vorschürensreiber“ R. und überhaupt die Führer der hiesigen „deutschen“ Filiale legen eine Arbeiterfreundlichkeit an den Tag, wie sie nur auf jener Seite zu finden ist. Wie es überhaupt noch Arbeiter geben kann, die diese Leute noch für ihr Treiben und ihre Schmierbrotschäuren bezahlen, muß für jeden vernünftigen Menschen ein Rätsel bleiben. Die Menschen, welche die Verelendung befördern und als Heilmittel die Armenverwaltung empfehlen, werden am Niederrhein immer mehr an „Ansehen“ gewinnen. — Der Genosse wünscht eine öffentliche Versammlung, um Rede und Antwort stehen zu können. Nun, wir sind der Meinung, daß die verständigen Arbeiter sich schämen, eine Versammlung zu besuchen, die aus solchen Elementen zusammengesetzt ist. Man mag zunächst einmal im eigenen Lager einen großen Reinigungsprozess vornehmen, damit es auch den vernünftigen Arbeitern möglich ist, mit ihnen sachlich und zum Nutzen der Arbeiter zu verhandeln.

Mheydt. An die Kollegen unserer Ortsgruppe vor nun ca. 2 Monaten haben wir hier ein Konsumgeschäft eröffnet und, wie wir jetzt schon sagen können, prosperiert dasselbe ausgezeichnet, aber wenn wir vorwärts kommen wollen und das müssen wir, wenn wir den Mitgliedern immer mehr Vorteile gewähren wollen, so bedarf es noch viel mehr wie bisher der thätkräftigen Mitwirkung aller Verbandskollegen.

Aus den Anfängen eines Kleingeschäftes sind wir sozusagen jetzt in der vollen Entwicklung zum Großgeschäft. Wir liefern ja jetzt neben allen Kolonial- und Material-Waren, Kohlen und Kartoffeln und wir beabsichtigen, in nicht allzuferner Zeit zum Betriebe von Konfektion überzugehen.

Der Vorstand ist sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe voll bewusst, aber allein vermag er auch nicht zu arbeiten, das Geschäft bedarf nicht nur der Leitung sowie flotter Verkäufer, sondern auch einer großen Zahl Käufer resp. Mitglieder, um Alles ausnützen zu können.

Deshalb wendet sich der Vorstand an die Mitglieder mit der Aufforderung, alle ihre Kräfte einzusetzen zur Agitation für unsere Konsum-Genossenschaft. Die Reihe unserer Mitglieder ist zwar eine gewiß statliche, aber für die Wichtigkeit der Sache, welche wir hier in Mheydt vertreten, noch zu klein. Jeder muß es sich zur Ehre anrechnen, wenigstens ein neues Mitglied dem Konsum zuzuführen, wie auch ebenfalls jeder darnach streben muß, bis Oktober die ersten 10 Mark des Anteils zu hinterlegen, damit unser Betriebskapital ebenso wie auch unsere Mitgliederzahl eine achtunggebietende Höhe aufweisen.

Auf Antrag aus Eurer Mitte wird im Oktober unsere Kasse in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt und da sollen und müssen wir Ehre einlegen dadurch, daß wir als eine große, festgelegte Genossenschaft dastehen. Zwar haben wir

Hier mit Strömungen und Gegenarbeiten zu kämpfen, welche ganz in der Richtung der Zersplitterung arbeiten, woran ein Scharfmacherherz seine Freude haben könnte, aber wie bisher, so müssen wir auch ferner unsern Stolz darin setzen, daß wir aus eigener Kraft uns empor arbeiten können.

Wir wollen unsern bisherigen guten Namen keinen Abbruch thun und darum soll jetzt unsere Parole lauten: „Frisch ans Werk, mit aller Kraft in die Agitation, mit Mut und Fleiß an die Arbeit! Auf, den reiblichen Pionieren von Hochdale nach, zur Entwicklung unserer Einkaufskasse, zum Besten unserer Mitglieder, sowie zur Förderung der Verbandsache!“

Mitglieder, werbet und arbeitet mit uns für unsere „Einkaufskasse Eintracht“.

Der Vorstand.
NB. Wir bitten alle Kollegen, welche Kartoffeln durch uns beziehen wollen, sich gleich zu melden, damit wir frühzeitig Offerten einfordern können, wodurch wir auch die größten Vorteile erzielen. Bei der Einzeichnung muß jedoch eine Anzahlung gemacht werden.

Der Vorstand.
Aheydt. Sonntag, den 22. September fand im Lokale des Herrn Kennarz eine Mitgliederversammlung statt, welche ziemlich gut besucht war. Der Vorsitzende Simons eröffnete dieselbe, hieß die Erschienenen herzlich willkommen und erteilte das Wort zu Punkt 1 der Tagesordnung, „Rassenbericht“, dem Kassierer Kollegen Bühren. Nachdem der Bericht verlesen, erklärten die Revisoren, daß sie Kasse und Bücher genau revidiert und alles in Ordnung befunden hätten, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Sodann wurde die Broschüre, „Die Entwicklung der christlichen Gewerkschaften nebst Protokoll des III. Kongresses“, vom Vorsitzenden warm empfohlen, welche denn auch von einer ziemlichen Anzahl von Kollegen bestellt wurde. Dann hielt Kollege Simons einen Vortrag über „Gewerbeberichte“ und zwar: „das Gewerbebericht von heute und seine Einrichtungen“. Er führte etwa folgendes aus: Die Gewerbeberichte seien Fachgerichte über Streitigkeiten, die im gewerblichen Leben zwischen Arbeiter und Arbeitgeber vorkommen, da sei es nun eine Hauptaufgabe, daß wir tüchtige, gut geschulte Arbeitervertreter wählen, denn diese könnten viel dazu beitragen, daß das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber sich immer besser gestaltet, indem sie die Rechte des Arbeiters entschieden vertreten. Bisher erkennen die Arbeitgeber die Gleichberechtigung der Arbeiter nicht an, das Recht des Arbeiters muß aber auch in der Öffentlichkeit mehr bekannt werden. Hierauf wurde das Referat zur Diskussion gestellt, an welcher sich die Kollegen Schüller, Kremer und Holzschneider beteiligten. Kollege Hühling betonte, daß das Einigungsamt einen ganz bedeutenden Fortschritt bei der neuen Gewerbeberichtsnovelle habe. Dann wurde noch bekannt gemacht, daß am 6. Oktober eine öffentliche Versammlung abgehalten würde, und es wäre Pflicht eines jeden Kollegen, schon jetzt in eine rege Agitation für dieselbe einzutreten, damit wir ein volles Haus haben, dann wird auch der Nutzen nicht ausbleiben zum Segen des ganzen christlichen Verbandes.

Windberg. Am Samstag, den 21. September fand hier im Lokale der Ww. Peter Baues eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Windberg statt, welche aber zu unserm Bedauern schlecht besucht war. Nachdem nun der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte und der Schriftführer Joh. Lames das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen, wurde dieses, weil niemand etwas dagegen einzuwenden hatte, vom Vorsitzenden für genehmigt erklärt und Schritt man zu Punkt 1 der Tagesordnung: Neuwahl verschiedener Vertrauensmänner, welche rasch von statten ging. So wurde nun zu Punkt 2 der Tagesordnung dem Bezirksvorsitzenden Hermes das Wort erteilt. Derselbe referierte in einem längeren Vortrag über die Krankenversicherung und legte den Anwesenden klar, wie sie sich bei Krankheitsfällen zu stellen resp. wie hoch das Krankengeld nach dem Gesetze hin auszudehnen sei. Ferner erwähnte er die Anwesenden, sich einer Unterstützungsliste anzuschließen, damit, wenn Krankheiten eintreten, nicht direkt die Familie wegen des geringen Verdienstes geschädigt würde. Auch könne dann für den Kranken das Nötige angewendet werden, damit derselbe in seinem Leiden bis zur vollen Genesung ausharren kann, wogegen sonst oft der Fall vorkäme, daß Patienten wegen Mangel an Einkommen genötigt sind, so bald wie möglich wieder zur Arbeit zu gehen und so ihr Leiden noch jahrelang nachzuschleppen. Hiernach folgte eine Diskussion, woran sich Kaiser und Busch sowie Peter Schiffer beteiligten, die alle dem Referenten zustimmten. Es wurde nun an Punkt 3 der Tagesordnung: „Verschiedenes“, herangetreten und zuerst vom Vorsitzenden den Mitgliedern bekannt gegeben, daß bei Wohnungswechsel usw. letztere den Vertrauensmännern anzuzeigen sei, damit kein Irrtum oder sonstige Verschleppung stattfindet. Sodann wurde noch über die Einkaufskasse und die diesbezügliche Düsseldorf Resolution gesprochen. Es ist festgesetzt, daß hier auf Windberg keiner der Einkaufskasse angehört, welcher nicht organisiert ist und dieses möchte überall an maßgebender Stelle gehandhabt werden. Nachdem nun der Vorsitzende die Anwesenden auf die öffentliche Versammlung in Waldhausen aufmerksam gemacht und die Kollegen gebeten hatte, mit zu sorgen, daß die nächste Ortsgruppen-Versammlung sich eines zahlreicheren Besuches erfreue, schloß er gegen 1/12 Uhr die Versammlung.

Verbandskalender.

Nachen-Burtscheid. Montag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im Verbandslokale bei Herrn Andreas Scheidweiler, Versammlung der Mitglieder und Interessenten der Konsumgenossenschaft. Tagesordnung: 1) Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats, 2) Verschiedenes. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder (auch Kolleginnen) dringend eingeladen. Die Kommission.

NB. Die Einzahlung der Gelder auf die bezeichneten Anteilsscheine geschieht freitags abends von 7 1/2—8 1/2 Uhr, sowie Sonntags morgens von 11—12 Uhr. Ebenfalls werden auch Neuanmeldungen entgegen genommen.

Nurath. Sonntag, den 29. September, vormittags 11 Uhr, im Lokale der Frau Witwe Strauten, Versammlung der Mitglieder des Konsumvereins. Tagesordnung am Platze. Vollständiges Erscheinen dringend notwendig. Es werden auch neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand.

Nedburg. Den Verbandskollegen zur gefl. Kenntnis, daß der Warenverkauf der Einkaufskasse vom 1. Oktober an dem Kollegen F. Scherpenstein übertragen worden. Der Laden ist geöffnet Dienstags, Mittwochs, Donnerstag und Freitags

von 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends. — Die nächste Versammlung, die hauptsächlich den Frauen gilt, findet am 13. Oktober statt. Die Kollegen und deren Frauen sind zu dieser Versammlung höflichst eingeladen. Der Vorstand.

Boisheim. Sonntag, den 29. September, morgens sofort nach dem Hochamte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe bei dem Wirtin Heinrich Saringen, Zimmer rechts. Nähere Besprechung über Konsum. Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, besonders diejenigen Mitglieder, welche geneigt sind, demselben beizutreten.

Der Ortsgruppenführer.
Boholt. Arbeitervertreterverein. Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale der Witwe Jamping, Nobelstraße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag (Fortsetzung über die Gewerbeberichte). Um vollständiges Erscheinen wird dringend erjucht. Der Vorstand.

Boholt-Eid. Am Sonntag, den 29. September, Vertrauensmännerversammlung bei unsern Ehrenmitgliedern B. Grostabel. Tagesordnung sehr wichtig. Das Erscheinen aller Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich. Anfang pünktlich 11 1/2 Uhr vormittags. Der Vorstand.

Breyell. Samstag, den 28. September, abends 9 Uhr, Vorstandes- und Förderer-Versammlung, wozu auch die Konsuminteressenten dringend eingeladen werden, bei Herrn Wihl. van Dracht, Vorbruch. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Dallen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Dallen, welche mit dem 1. Oktober ihre Wohnung wechseln, werden dringend gebeten, dieses den Vertrauensmännern mitzuteilen. Diese mögen solches aber dem Vorstande der Ortsgruppe zur sofortigen Weiterbeförderung anzeigen, damit keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt.

M. Raumen, Schriftführer.
Dallen. Mittwoch, den 2. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Franz Heines, Langestr., Generalversammlung der Ortsgruppe, wozu die Verbandskollegen und Kolleginnen freundlichst eingeladen sind. Tagesordnung: Besprechung über gemeinsamen Kohlenbezug. Der Vorstand.

Dallen. Sonntag, den 6. Oktober, morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Leven, Sächtelersstraße, Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute (Förderer). Zugleich Jahrtag. Der Vorsitzende: A. Hartges.

Dallen. Sonntag, den 6. Oktober, morgens von 10—11 Uhr, Jahrtag der Mitglieder der Konsumgenossenschaft im Lokale des Herrn Eugen Hansen und Aufnahme neuer Mitglieder. Das Eintrittsgeld beträgt jetzt 3 Mark. Da wir im Oktober das Geschäft eröffnen, so suchen wir eine in der Kolonialwaren-Branche erfahrene Person. Bewerber hierfür mögen sich beim Vorstand der Genossenschaft schriftlich anmelden. Der Vorstand.

Eupen. Sonntag, den 29. September, Einzahlung Wirtplatz 60.

Eupen. Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags punkt 5 Uhr, findet im latz. Gesellenhause eine Versammlung der Interessenten der Konsumgenossenschaft statt. Dasselbst werden Anmeldungen entgegen genommen und auch das Eintrittsgeld eingezahlt. Zu dieser Versammlung werden alle christlich organisierten Arbeiter Eupens nebst ihren Frauen freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

M.-Glabbach. (Verein der Gewerbeberichtsbeisitzer.) Jeden letzten Sonntag im Monate Versammlung beim Gastwirtin Wihl. Engeln in M.-Glabbach. Nächste Versammlung demnach am 29. September. Tagesordnung: „Das Verfahren beim Gewerbebericht.“ Der Vorsitzende: B. Kaiser.

M.-Glabbach, Hermges-Dahl. Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 5 1/2 Uhr, Generalversammlung der Einkaufskasse im Lokale von Herrn Reiners, Gasometerstraße. Tagesordnung: 1) Umwandlung der Einkaufskasse in eine Konsumgenossenschaft, 2) Bekanntgabe über den Beginn der Warenverteilung, 3) Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung Erscheinen dringend notwendig. Diejenigen Kollegen, welche der Einkaufskasse noch beizutreten beabsichtigen, zur Kenntnis, daß bis zum Beginn der Warenverteilung kein Eintrittsgeld erhoben wird, und werden sie gebeten, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen. Der Vorstand.

Hergearath. Sonntag, den 29. September, nachmittags 5 Uhr, findet im Lokale der Witwe Joh. Kennen eine öffentliche Versammlung statt. Mehrere auswärtige Redner haben ihr Erscheinen zugesagt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Häts. Sonntag, den 29. September, morgens 11 Uhr, im Lokale des Herrn Clemens Maas, Versammlung der Mitglieder des Konsumvereins. Tagesordnung wird auf der Versammlung bekannt gegeben. Gleichzeitig Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme von Einzahlungen. Diejenigen Mitglieder, welche sich um die Stelle des Verwalters bewerben wollen, müssen sich auf dieser Versammlung melden. Die Bedingungen für denselben werden auf der Versammlung bekannt gegeben und die Wahl desselben stattfinden. Da auch bezüglich der Gründung des Konsumvereins sehr wichtige Mitteilungen vorliegen, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Haan. Sonntag, den 29. September, morgens 11 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung beim Wirtin Georg Leber. Tagesordnung: Besprechung über Einkauf von Kaffee, Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Sache wird um zahlreiches Erscheinen dringend erjucht. Der Vorstand.

Hardterbroich-Pesch. Sonntag, den 29. September, abends 6 Uhr, beim Wirtin Frilingsdorf, Mühlenstraße, Generalversammlung der Einkaufskasse. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Beschlußfassung über Eintragung ins Genossenschaftsregister, 3) Wichtige Mitteilungen. Sämtliche Mitglieder nebst ihren Frauen sind wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend eingeladen. Der Vorstand.

Helena-brunn. Sonntag, den 29. September 1901, abends 6 Uhr, öffentliche Textilarbeiterversammlung bei Josef Schönen, Unner. Tagesordnung: Vortrag des Bezirksvorsitzenden Wilhelm Hermes. Weiteres vorbehalten. Alle christlich gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen und Kollegen von Helena-brunn und Biersen sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Hinsbeck. Sonntag, den 29. September, nachmittags punkt 5 1/2 Uhr, findet im Lokale der Frau Witwe Fenters eine öffentliche Versammlung der christlichen Textilarbeiter statt. Tagesordnung: 1) Die Lage der Arbeiter und die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften, Referent Centralvorsitzender Schiffer-Krefeld, 2) Wie stellen wir uns zum Konsumvereinswesen? Referent Bezirksvorsitzender Pesch-Krefeld, 3) Freie Diskussion, 4) Verschiedenes. Hierzu laden wir alle Mitglieder und Ehrenmitglieder sowie sämtliche Interessenten Hinsbeck's freundlichst ein. Der Vorstand.

Krefeld. (Christliches Gewerkschaftskartell.) Dienstag, den 1. Oktober, abends 9 Uhr, Sitzung bei Schmitz, Breitestraße. Da wichtige Punkte zur Verhandlung stehen, werden die Delegierten erjucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende.

Krefeld. Ortsgruppe II (Westbezirk). Den Mitgliedern des Konsumvereins „Eintracht“ wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Einzahlungen nicht mehr bei Koppers sondern bei dem Ehrenmitglied Leonhard Tillmanns, Alte Linnerstraße 46, gemacht werden. Diejenigen, welche beitreten wollen, können dort Sonntags morgens von 11 1/2—12 1/2 Uhr sich anmelden. Der Vorsitzende.

Krefeld. Am Freitag, den 4. Oktober, abends 1/9 Uhr, hält die Ortsgruppe III im Lokale des Herrn Clasen, Nordwall, ihre Rechnungsablage ab. Die Förderer und Revisoren sind gehalten, pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Lobberich. Die Mitglieder der Ortsgruppe Lobberich, welche mit dem 1. Oktober die Wohnung wechseln, werden gebeten, dieses sofort den Förderern mitzuteilen. Es ist dieses unbedingt notwendig, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Dugans eintritt.

Mörs. Sonntag, den 29. September, nachmittags 6 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe Mörs beim Wirtin Laprogge. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder dringend eingeladen. Der Vorstand.

Rebighs. Am Samstag, den 28. Sept., abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Rimmekamp, Generalversammlung. Tagesordnung: Halbjährige Rechnungsablage, Wahl der Revisoren, Nähere Mitteilung der Kommission betreffs der Kartoffeln

und Kohlen, Verschiedenes. Um vollständiges Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.
Neuß. Sonntag, den 29. September, morgens 10 1/2 Uhr, Vereinslokale des Herrn Hemmerden, Mitgliederversammlung wozu sämtliche Mitglieder dringend eingeladen werden.

Der Vorstand.
Rheydt. Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 6 Uhr, f. Lokale des Herrn Peter Bremers (Centralhalle), für eine öffentliche Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen. Tagesordnung: 1) Weshalb sind die christlichen Gewerkschaften gegründet worden? 2) Ihre Wirkungen u. kulturellen Aufgaben, 3) Freie Diskussion. Zu dieser Versammlung haben die Referenten Centralvorsitzender Schiffer sowie Herr Pesch aus Krefeld ihr Erscheinen freigelegt, und sind hierzu sämtliche christlich-gesinnten und Arbeiterinnen aus Rheydt und Umgegend freigelegt und dringend eingeladen. Der Vorstand.

Roetgen. Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, vierteljährliche Generalversammlung der Ortsgruppe im Lokale des Herrn Peter Jakob Braum. Tagesordnung am Platze. Referent aus Aachen hat zugesagt, Freunde und Gesinnungsgenossen sind willkommen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen auch der Kollegen bittet der Vorstand.

Schiffbeil. Am Mittwoch, den 2. Oktober, abends 8 Uhr, Versammlung beim Kollegen Bohmann, Hamburg. Tagesordnung: 1) Abrechnung vom verfloffenen Jahre, 2) Aufnahme neuer Mitglieder, 3) Verbandsangelegenheiten. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Biersen. Sonntag, den 29. September, nachmittags punkt 5 Uhr, beim Wirtin Anton Kreuzels, Brückenstraße 7, Mitgliederversammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes. Tagesordnung: 1) Besprechung über Konsumvereinswesen, 2) Zu dieser Versammlung werden die Angehörigen der Ortsgruppe besonders die Eltern der Kolleginnen, herzlich eingeladen. Der Vorsitzende: H. H. gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen. Der Vorstand.

Biersen, Ortsgruppe III. Sonntag, den 6. Oktober, Jahrtag für den bevorstehenden Konsum der Kirche aus, dagegen können Sonntag den 13. Oktober wir Joh. Püllen, Hofer, Einzahlungen gemacht werden unsere so notwendige Sache schon so weit vorgehen so mögen nun auch diejenigen, welche noch im Bedenken hatten, dies Sonderinteresse über Bord werfen wäre der Wunsch des Vorstandes.

Waldhausen. Sonntag, den 29. September, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Wirtin Joh. Kennarz zu Waldhausen, Versammlung des christl. Textilarbeiterverbandes d. Gruppen Waldhausen, Windberg, Bann und U. Tagesordnung: 1) Vortrag, Thema: Die christlichen Gewerkschaften, ihre Bedeutung und Ziel. Referent: A. D. St. Lönis, 2) Freie Diskussion. Zu dieser Versammlung sind sämtliche christlich-gesinnten Arbeiter, Arbeiterinnen jeder Branche und Bürger von Glabbach, Glabbach und Umgegend freundlichst und dringend eingeladen. Die Vorstände der Ortsgruppen Waldhausen, Windberg und U.

Waldhauserhöhe. Sonntag, den 29. September, im Lokale des Herrn Uebach, vormittags 11 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale, resp. Auszahlung der Beiträge. Der Vorsitzende der Einkaufskasse.

Sterbe-Tafel.



Lobberich. Unser lieber Verbandskollege Vossen ist infolge Lungenschwindsucht gestorben. Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten. Am 20. September starb unser Gustav Ballsieper. Derselbe war treues Mitglied unseres Verbandes. Sein Andenken bleibe in

Cigarren

aus der Genossenschaftsfabrik des christlichen und Cigarrenarbeiter-Verbandes in Kaldenkirch empfiehlt zu den billigsten Preisen bei guter Wa-

Eng. Weierstall,
Boholt, Stiftstraße.

Boholt. Cigarren. Vor

Empfehle allen Freunden und Gönnern meine feinen Cigarren aus der

Genossenschaftsfabrik in Kaldenkirch

billigst. Kistenweise gebe selbige zu Fabrikpreisen

Oscar Hartwig,

Wein- und Spirituosen-Lager, Neustr. 10
Ehrenmitglied des christlichen Textilarbeiter-Ver-

Restauration Klüf

(renoviert) Dionysiusplatz 22. (renoviert)

ff. helle und dunkle Biere.

Keine Weine.

Warme und kalte Küche.

Von morgen an Hammchen mit Sauer Gansenpfeffer.

Würstchen mit Kartoffelsalat.

Diverse Schnittchen.

Guter bürgerlicher Mittagstisch.

Grosse und kleine Gesellschafts

Das alt bewährte
MAGG
verbessert
SUPPEN, SAUGEN und GEMÜ

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Magg & Co. bei, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.